



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

367 (12.8.1925) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-223058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-223058)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Druckerei: In Mannheim und Umgebung hat es
noch nie eine so große Anzahl von
Lesern gegeben. Die Zeitung ist
in allen Kreisen sehr beliebt.
— Hauptredaktion: E. 4, 2. — Geschäfts-
stellen: Hauptredaktion: E. 4, 2. —
Telefon: 11. — Telegraf: 11. —
Telegraphische Adressen: 11. —
Telegraphische Adressen: 11. —

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro
Zeile 10 Pfennig. Für Anzeigen in besonderen
Anzeigenblättern 15 Pfennig. Für Anzeigen in
besonderen Anzeigenblättern 15 Pfennig. Für
Anzeigen in besonderen Anzeigenblättern 15
Pfennig. Für Anzeigen in besonderen Anzeigen-
blättern 15 Pfennig. Für Anzeigen in beson-
deren Anzeigenblättern 15 Pfennig. Für Anzei-
gen in besonderen Anzeigenblättern 15 Pfennig.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Briand's Besuch in London

Die Ankunft in London

Der französische Außenminister Briand traf am Montag
abend mit dem fahrbereiten Pariser Schnellzug gegen halb 8
Uhr mit seinem Gefolge auf dem Victoria-Bahnhof in London ein.
Er wurde von Lord Curzon, dem britischen Außenminister,
Sir William Tyrrell, dem britischen Botschafter in Paris,
und dem britischen Botschafter in Paris, Sir William Tyrrell,
empfangen. Briand begab sich am Dienstag morgen
nach dem Buckingham Palace und wurde vom König George
in Audienz empfangen, bevor er die Besprechungen mit Chamberlain
über die Sicherheitsfrage begann.

Die ersten widerspruchsvollen Nachrichten über die Konferenz Briand-Chamberlain

Paris, 11. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Nach
französischen und Londoner Korrespondenzen aller Pariser Blätter,
die die erste Unterredung zwischen Chamberlain und Briand schil-
dern, ist in politischen Kreisen eine gewisse Unruhe zu beobachten.
Die Verhandlungen in London konnten nicht ganz zu dem ge-
wünschten Resultat führen. Man zweifelt offenbar daran, daß es
Briand gelingen würde, die weitgehenden französischen
Forderungen durchzusetzen. Selbst für den Fall, daß sich
Chamberlain dem französischen Standpunkt nähert, fürchtet man
den Widerstand der übrigen Mitglieder des englischen Kabinetts.
Die britische Presse hat tatsächlich in den letzten Tagen keinen
Wort darüber verloren, daß die öffentliche Meinung in England
für die französischen Forderungen wenig Verständnis zeigt. Ganz
abgesehen davon, daß jeder Garantepakt schließlich in England,
vor allem in den englischen Kolonien auf eine starke Gegenwehr
stößt, will sich Großbritannien vor allem nicht zu unmittelbaren
Sanktionen verpflichten lassen. Die britische Regierung ist
entschieden, bei einer flagranten Störung des Friedens nur dann
zu intervenieren, wenn der Völkerbund formell eine Sanktion
anordnet.

In gewissen politischen Kreisen Frankreichs wird ange-
sehen, daß Frankreich wenig Aussicht hat, in diesem Punkt
seine Meinung durchzusetzen.

eine Zwischenlösung empfohlen.

Diese soll darin bestehen, daß man eine bestimmte Definition des
Ausdrucks „flagrante Störung“ feststellt. Wenn dann ein flagranter
Angriff vorliegt, dann soll Frankreich das Recht haben, nach eigenem
Gutdünken einzuschreiten.

Was die von Deutschland angeregte Konferenz be-
trifft, so hält man in Paris daran fest, daß sie erst in Frage kom-
men könne, wenn über die Grundlinien des Paktes zwischen Lon-
don und Paris eine Einigung zustande gekommen sei. Der Temps
erregt sich darüber, daß man England darüber Reizung zeigt, einer

solchen Konferenz, an der Deutschland mit gleichen Rechten
teilnehmen könnte, zuzustimmen. Er behauptet, England wolle bei
einer solchen Konferenz wieder die Schiedsrichterrolle spielen, wie
dies im letzten Jahr auf der Londoner Konferenz bei der Inkraft-
setzung des Dawesplanes geschehen sei. Die Einberufung einer
Konferenz vor einer Einigung der Alliierten über die Bedingungen
des Paktes und die geplanten Schiedsgerichtsverträge bezeichnet er
als eine Unvorsichtigkeit. Deutschland werde bei solchen Verhand-
lungen den Versuch machen, die Alliierten zu entzweien und Fragen
in die Diskussionszirkel zu ziehen, die getrennt behandelt werden müßten.
Der „Temps“ empfiehlt vielmehr, die Verhandlungen mit Berlin
auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege fortzusetzen. Es sei
immerhin möglich, bei der nächsten Völkerbundversammlung mit
den qualifizierten Vertretern des Reiches in Kontakt zu treten.

Andererseits bestätigt der Korrespondent der „Havas-Agentur“ in
London, daß seit dem Beginn des Meinungswechsels über die
deutsche Note, d. h. seit dem 16. Juli, im englischen Außenamt der
dringende Wunsch geäußert wurde,

so schnell als möglich direkte Verhandlungen mit Deutschland
aufzunehmen. Zwischen den alliierten Regierungen sei darüber eine
Einigung zustande gekommen. Man werde Deutschland zu einer
kurzen Besprechung einladen, die vor der Genfer Völker-
bundversammlung, d. h. sehr wahrscheinlich in den letzten Tagen
des Monats August, stattfinden würde.

Es bleibt abzuwarten, ob sich die Information des „Havas“-
Korrespondenten, die in auffallendem Gegensatz zu der vom „Temps“
und anderen nationalistischen Blättern vertretenen Ansicht steht, be-
stätigen wird. Jedenfalls scheint die englische Regierung in dieser
Richtung sehr energisch auf ihrem Standpunkt zu beharren. Auf die
Frage, ob Schiedsverträge Deutschlands mit Polen und der Tschecho-
slowakei, man in England weniger Wert zu legen.

Nur eine informelle Begegnung

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“
schreibt, daß man die Begegnung zwischen Briand und Chamberlain
als informelle Begegnung ansieht. Die Alliierten
müßten in Deutschland nicht den Argwohn zu er-
wecken, als ob zwischen den beiden Regierungen ein Vertrag
ausgearbeitet werde, der dann Deutschland unterbreitet würde. Hin-
sichtlich der Tatsache, daß England seine Interventionen für
Osteuropa machen werde, erklärt es dem Korrespondenten
natürlich, daß Frankreich und Deutschland allein über diesen Punkt
miteinander verhandeln sollten. Nach dem belgischen Standpunkt
sollen Garantien eines Schiedsvertrages nur auf Grund einer Er-
klärung des Völkerbundes eingetragenen werden.

Bandervelde reist Ende August nach London

Dem „Peuple“ zufolge wird sich der belgische Außenminister
Bandervelde Ende des Monats nach London begeben, um mit
Chamberlain zu verhandeln.

Der Notenwechsel mit Polen

In der von dem polnischen Gesandten überreichten Note der
polnischen Regierung heißt es u. a., daß die polnische Regierung
als jezt noch auf polnischem Gebiet befindlichen deutschen Opanten
als Ausländer ansehe, die sich unterdrückt auf polnischem Staats-
gebiet aufhalten und deshalb allen Maßnahmen unterliegen, die
nach internationalem Brauch solchen Personen gegenüber vorgelegen
sind. Die auf diese polnische Note überreichte deutsche An-
twort stellt zunächst fest, daß von ungefähr 20.000 Opanten bisher
17.000 die Grenze überschritten haben. Den Rest bilden zum weitaus-
größten Teil die Opanten, denen auf Grund der Vereinbar-
ungen ein Aufschub genehmigt worden ist. Die polnische
Regierung die Schuld, weil die Ausweisung der Opanten
durch die polnischen Behörden den Bestimmungen der Wiener
Konvention nicht entsprechen hätten. Der Hauptteil der polnischen
Opanten befindet sich also noch illegal auf deutschem Bo-
den. Dann wird in der Note darauf hingewiesen, daß die deut-
sche Gesandtschaft in Warschau bis in die letzte Zeit hinein ver-
gähelt hat, mit der polnischen Regierung zu einer Verständigung zu
gelangen und daß Zwangsmaßnahmen deutscherseits immer nur als
Antwort auf polnische Zwangsmaßnahmen gegen die deutschen Op-
anten angewendet worden sind und auch in Zukunft angewendet
werden.

Polenausweisungen aus Dortmund

Als Vergeltungsmaßnahmen gegen die Deutschausweisungen
aus Polen sind bis jezt aus Dortmund 114 Personen ausge-
wiesen worden. Zurückgeblieben sind noch eine Familie von 4 Köp-
fen und 4 ledige Personen.

„Bärenhändel“ und „Barbarei“

Ein sozialistischer Abgeordneter bezeichnet im Warschauer
„Robotnik“ den Räten des Schiedsgerichts in der Opantenfrage
als einen „Bärenhändel“, den der holländische Jurist Polen und
Deutschland geleistet habe. Die Vernichtung tausender von Opanten
sei eine „Barbarei“. Polen habe zwar das formelle Recht zu
Ausweisungen der Opanten, aber die polnischen Staatsbehörden hät-
ten auf die Ausübung dieses Rechtes verzichtet. Der Abge-
ordnete hebt hervor, wie wirtschaftlich wertvoll das deutsche Ele-
ment jederzeit in Polen gewesen sei und betont, daß der polnische
Verzicht auf die Opantenausweisungen das Zustandekommen des
deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages, den Abzug der oberflächlichen
Rohle und damit die Beschäftigung der Arbeitslosen ermöglicht hätte.
Die polnische Regierung, der alle unangenehmen Folgen der Op-
antenausweisungen moralischer und wirtschaftlicher Art bekannt
seien, habe unter einem Druck eines Teiles der öffentlichen Meinung
gehandelt, anstatt die Staatsinteressen gegen gewisse Strömungen
der Deutschnationalität zu schützen. Der sozialistische und nationale Ruhen
der Ausweisungen sei außerordentlich gering, der Schaden für
die polnische Politik dagegen sehr erheblich.

Tirard und der Flaggenstreit

Die Rheinlandkommission, die nach dem Friedensvertrag nur
dazu eingesetzt ist, die Sicherheit und den Unterhalt der Besatzungs-
truppen zu gewährleisten, in Wirklichkeit aber im Dienste der auf
die Förderung und Verschönerung der Reichseinheit eingestellten
französischen Rheinlandpolitik immer und immer wieder ihre Be-
sugnisse überschreitet und sich Verwaltungsrechte anmaßt, die ihr in
keiner Weise zustehen, fühlt sich von Zeit zu Zeit berufen, als
Hüterin der deutschen Republik und ihrer Farben am Rhein auf-
zutreten.

So hat sie während der Reichspräsidentenwahl ganz offensicht-
lich die Kandidatur Marx unterstützt und damit den Linksparteien
einen sicher ungewollten, sehr schlechten Dienst erwiesen. Neuer-
dings hat die Irta mit einer Verordnung in die Flaggenfrage
eingegriffen, die alles bisher auf diesem Gebiet Erlebte in den
Schatten stellt. Schon am 4. August haben ihre Bezirksabteilungen
in der Pfalz deutschen behördlichen Stellen mitgeteilt, daß Besat-
zungs- und privater Gebäude sei am Verfallungstage in den
Landesfarben verboten, wenn nicht gleichzeitig in den Reichs-
farben geflaggt werde. Für die Provinz- und Stadtfarben gelte
diese Einschränkung nicht.

Der ungeheuerliche Eingriff in eine rein innerdeutsche An-
gelegenheit bedeutet letzten Endes nichts anderes als die (rassistische)
Nichtanerkennung der Hoheit der Länder am Rhein. Diese Er-
kenntnis hat es offensichtlich den pfälzischen Behörden verboten
sich vom Okkupanten die Besatzungsweise am Verfallungstage
vorzuführen zu lassen. In Wahrung deutscher Würde und Ehre
haben daher die pfälzischen Behörden auf jede Besatzung der
öffentlichen Gebäude verzichtet, als stummer und doch so
bedeutsamer Protest gegen die anmaßende Forderung der Besatzungs-
macht. Viele Privatleute mußten aus rein wirtschaftlichen Gründen
auf jede Besatzung ihrer Wohnung verzichten, weil sie nicht im
Besitz einer neuen Reichsfahne sind und die Besatzung nur in
den hiesigen Landesfarben erfolgen dürfte. Da trotzdem diese
in Unkenntnis der Sachlage nur weiß-blau geflaggt hatten, werden
die französischen Militärgerichte zur Stützung des französischen
Fronten in Bälde durch Verhängung von Geldstrafen reiche
Ernte halten.

Offenbar hat der französische Oberkommissar Tirard, auf
den die Verordnung zurückzuführen ist, die Absicht, in der Flaggen-
frage das Reich gegen die Länder auszuspielen und als der
terius gaudens den Flaggenstreit, der das deutsche Volk bedauer-
licherweise in zwei Lager spaltet, zu verschärfen in der Hoffnung,
dadurch wieder Wasser auf die Mühlen der französischen Rheinland-
politik zu können. Nachdem bislang die französische Politik
Reis die Länder gegen das Reich auszuspielen versucht hat und
um Schäden des Reichesgedankens vermeintliche parteipolitische
Strömungen auszunutzen, um solche Strömungen künstlich herzu-
rufen, bemühte sich das Reichskommissariat für das deutsche
Gebiet in Koblenz ist u. a. bis heute noch nicht wieder anzufinden,
wird jezt, weil es gerade zweckmäßig erscheint, das Ziel des
doctus et impera der französischen Politik durch die entgegen-
gesetzte Politik zu erreichen gesucht.

Dem deutschen Volke soll das eine Mahnung sein, den unheil-
vollen Flaggenstreit endlich einmal zu beenden und eine Lösung
zu finden, die solchen penen die Hebräer des Reichs und der Länder
am Rhein gerichtet Vorläufen der französischen Politik ein für
allemal ein Ende macht.

Die Marneklacht um den Franken

Painlevé hat am Montag eine Rede über die Anleihe
gehalten, die funktentelephonisch verbreitet worden ist. Die Rede bringt
nichts neues gegenüber den früheren rednerischen Ausführungen des
Finanzministers Caillaux zum gleichen Gegenstand. Painlevé be-
steht ebenfalls wie Caillaux darauf, daß die Anleihe wertbeständig
sei. Painlevé hat seine Rede mit folgendem Vergleich geschlossen: Die
Anleihe stellt eine Finanzklacht dar, die

mit der Schlacht an der Marne verglichen

werden kann. Wenn die Schlacht gewonnen werden wird, so wird
die Lage sich klären. Wenn sie verloren würde, so würde die Schlacht
dennoch fortgesetzt werden, aber unter bedeutend schärferen Bedin-
gungen als bisher und es wäre in diesem Falle wohl notwendig, zu
Maßnahmen Zuflucht zu nehmen, die den Privatinteressen gegen-
über als hart erscheinen müßten. Frankreich hat an der Marne ge-
siegt, weil es den Siegeswillen besaß, durch seinen freien Willen
wird es auch verstehen, in der Finanzklacht zu triumphieren.

Weitere Ausdehnung des Bankangestelltenstreiks

Der Streik der Bankangestellten hat sich im Laufe des Montags
bedeutend ausgedehnt. Eine Versammlung der Streikenden
hat von neuem beschlossen, den Ausstand bis zur Erlangung der
von den Streikenden aufgestellten Bedingungen weiterzuführen. Es
besteht Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Angestellten des Kredit fon-
cier, eine der Großbanken, die bis jezt von der Streikbewegung ver-
schont blieben, sich dem Ausstand anschließen werden. — Des natio-
nalen Streikkomitees ist gebildet worden und hat folgende Zusamen-
setzung: 2 Vertreter der christlichen Gewerkschaften, 2 Vertreter der
sozialistischen Bankangestellten-Gewerkschaft, 2 Vertreter der kom-
munistischen Bankangestellten-Gewerkschaft, 2 Vertreter der unab-
hängigen Gewerkschaften, 1 Vertreter des Pariser Streikkomitees und
je 1 Vertreter der Provinz-Streikkomitees.

Dem Streik-Komitee ist mitgeteilt worden, daß 15 militä-
re Gewerkschaften des Departements bouche de Rhone den Ge-
neralstreik planen, wenn bis nächsten Donnerstag die For-
derungen der Angestellten nicht berücksichtigt sein sollten. Ferner ist
bekannt geworden, daß in Lille sich circa 90 Prozent der Bank-
angestellten der Streikbewegung angeschlossen haben. In Tou-
louse hat der Streik sich ebenfalls ausgedehnt. In den Großbanken
streiken fast alle Angestellten. Nur in den kleineren Banken sind die
Angestellten zur Arbeit erschienen. In Toulon dagegen macht sich
eine Bewegung für die Wiederaufnahme der Arbeit geltend, da die
Forderungen der Streikenden zum Teil bewilligt worden sind.

Die französische Schlacht in Syrien

Gerücheweise verlautet am Duai d'Oran, daß die französischen
Verluste in Syrien, wie „Paris Soir“ meldet, außerordentlich ernst
gewesen seien, was schon aus der Tatsache hervorgehe, daß General
Serrail im Begriff sei, mit den Aufständischen in Verhandlung-
en zu treten. Das Blatt fügt hinzu, daß dies darauf hinweisen
würde, daß man einer baldigen befriedigenden Lösung des Konfliktes
mit den Drusen entgegenstehe.

Bei den letzten Kämpfen in Syrien sind nach einer Meldung aus
Jerusalem

800 französische Soldaten getötet

worben. Die Drusen erbeuteten 28 Maschinengewehre und viel Ma-
nition.

Der am Montag nachmittag in Paris eingetroffene Schluß des
telegraphischen Berichtes, den General Serrail über das Ergebnis im
Nebel-Drusengebiet gibt, gibt noch keine genauen Zahlen über die
Verluste der Franzosen an. Er erklärt aber, daß General Michaux
sich am Euphrat zurückziehe, dabei aber energisch kämpfe, obwohl
er einen Teil seiner Verpflegung und Munition verloren habe. Am
übrigen sei der Bericht die freundschaffliche und logische Zusam-
menarbeit zwischen Franzosen und Engländern. Englische Flugzeuge
und Maschinengewehre hätten geholfen, die Drusen, die sich an der
Grenze des Transjordanlandes einnisten wollten, zurückzuwerfen.
Zum Schluß weist Serrail auf die stark ausgebreitete kommuni-
stische Propaganda hin und stellt mit einer unerkennbaren
Spitze gegen die Regierung fest, daß die kommunistische Propaganda
von Paris aus bekämpft werden müsse.

Der Krieg in Marokko

Paris, 11. August. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die
Wochenschrift „Le Monde“ erwidert, er werde nur in Friedensverhandlungen
eintreten, wenn die Unabhängigkeit des Rifgebietes garantiert werde.
In Paris einen wahren Entrüstungssturm hervorgerufen. Selbst-
verständlich will man nichts davon wissen, daß neben dem französi-
schen Protektorate über Marokko ein unabhängiger Staat geschaffen
werden soll. Man fürchtet in offiziellen Kreisen, daß sich die deut-
schen und andere Ausländer in diesem Staat festsetzen und eine
Wiederholungs der französischen Interessen in Marokko bilden
würden. Man hält auch daran fest, daß alle Verhandlungen mit
den Drusen nur im Wege der internationalen Verträge abge-
schlossen werden können. Man sieht aus diesem Grunde in Paris vorläufig keine
Möglichkeit, Besprechungen mit dem Führer aufzunehmen.

* Attentatsversuch auf den spanischen König. Nach französischen
Meldungen soll wiederum ein Attentatsversuch gegen den König von
Spanien verübt worden sein, der gelegentlich eines Besuchs im
Kurort von San Sebastian ausgeführt werden sollte. Ein mit
dem König beauftragter Anarchist sowie mehrere Mitkämpfer sollen
verhaftet worden sein.

Die stürmische Zolldebatte im Reichstag

Die Zollvorlage in zweiter Lesung angenommen

Berlin, 11. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die stürmische, die seit Sonntag wieder über der Reichshauptstadt tobt und auch den Zollbau nicht gerade zu einem angenehmen Aufenthalt macht, hat den Landtag der Kommunisten nicht zu beeinträchtigen vermocht. Sie suchen gestern die Fortführung der Zolldebatte mit den schärfsten Mitteln der Obstruktion zu hintertreiben. Der Vorstoß begann verhältnismäßig noch harmlos mit dem üblichen Verlesungsantrag und der Verweisung der Beschlußfähigkeit. Es wurde ihnen auch insofern ein kleiner Erfolg beschieden, als die Sitzung ausfiel, weil eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Abgeordneten des Volksblocks offenbar von ihren Sonntagsvorlesungen in die Heimat den Weg zur freudlosen Arbeitsstätte noch nicht zurückgefunden hatte. Aber schon nach kaum 1/2 Stunden waren die Rufen ausgefüllt und die Spezialdebatte, die sich zunächst auf die Agrarzölle beschränkte, konnte beginnen werden.

Sehr weit kam man nicht. Die Weigerung eines Kommunisten, des Abg. Schütz, die ihm wegen eines beleidigenden Protestschreibens ausgeteilte Strafe auf sich zu nehmen, schuf bald wieder eine kritische Situation, so daß Herr Graef sich seinen anderen Reden widmete, als die Rufe nach ähnlichen Maßnahmen, die er am Sonntag vor acht Tagen angekündigt hatte. Damals dachte man: „Hörst du nicht?“ Das war, wie wir heute belehrt wurden, ein Irrtum. Dem Hinauswurf des Ungehörigen Schütz folgte aus denselben Gründen, bei denen aufzuhalten sich nicht lohnt, der zwangsweise Abtransport von fünf weiteren Ungehörigen. Die Kriminalbeamten, die diesmal sofort in einer Reihe von 13 Mann demüthigt wurden, schrien sofort, als ob eine Woche. So peinlich das Schauspiel war, so konnte man es ihnen nicht verargen, denn wie anders hätten sie die Reklamen der Herren sehen sollen. Auf der anderen Seite möchten wir doch nicht unterschätzen, daß die Reklamen, die Herr Graef hier nun zum zweiten Male auswandte, gar Regel sind. Die Obstruktionstendenzen der Kommunisten, von den Sozialdemokraten teilweise, aber dann nur höflich, unterstützt, sind im Grunde denkbar leicht und selbstmörderisch.

Nicht Mitglieder der Fraktion haben sie nun schon eingebracht. Sie diskutieren also, wenn sie so fortfahren, ihre eigenen Reiben und lassen denen Vorzug, denen sie haben möchten. Wo bleibt da die Disziplin? Der Herr Reichstag, der durch all den Lärm betäubt wurde, konnte indes bald eingebracht werden. Trotz der dröhnenden Schreie ließen die Oppositionsredner es sich nicht verbieten, an den einzelnen Positionen, erst der Agrar-, dann der Industriezölle, ihre Kritik zu üben. Von den Demokraten fehlten namentlich die Abg. Kricheldorf, Meyer und Frau Bäumler aus, während wegen ihrer Fraktion das Kompromiß abgelehnt. Von den Sozialdemokraten trat im besonderen Willel, der Vater der Brandenburg, gegen den Schutz auf. Um halb 9 Uhr war der Redequell beendigt. Das Ergebnis trat ein: Die Regierungspartei beantragte, gemäß der Vorlage, 42 der Beschlußfassung, für die Anträge der Opposition zur Tagesordnung überzugehen. Die Folge war natürlich eine lange und erregte Geschäftsordnungsdebatte. Sie endete damit, daß die Sozialdemokraten erklärten, sich nicht weiter an der Beratung beteiligen zu wollen.

Die verließen den Saal und ihren Kollegen, nach einer Schmähe des Abg. Könen, Armend und mit Protesten drohend die Kommunisten. Die Demokraten blieben im Saal. Der Führer der Opposition, der Herr Reichstag, erklärte, daß er sich nicht weiter an der Beratung beteiligen zu wollen.

Die Annahme des Gesetzes in zweiter Lesung. Die dritte Lesung wird am Mittwoch erfolgen. Da sie voraussichtlich sehr bald von ihnen gehen wird, — jeder Fraktion hat eine Stunde Redezeit zugewiesen — dürfte vielleicht auch noch am selben Tage in die Beratung der Handelsverträge eingetreten werden. Es ist demnach damit zu rechnen, daß der Reichstag am Donnerstag oder Freitag endlich in die Ferien gehen kann.

Sonderentschädigung für die Reichstagsbeamten

Wegfall des von den Kommunisten gestellten Antrages auf Gewährung einer Entschädigung von 300 Mark für die Reichstagsangehörigen als Entgelt für ihre außerordentliche Tätigkeit in der letzten Zeit erfahren wir, daß sich der Reichstagsrat inzwischen außer mit den Kommunisten noch mit einem Antrag eingeleitet. Dieser Antrag bezieht sich auf die von den Reichstagsbeamten eine Sonderentschädigung in Höhe eines Monats Gehalts zu sprechen. Präsident Loebe hat aber von sich aus bereits vor einigen Tagen beim Finanzhof um einen Betrag von 12 000 Mark für diesen Zweck nachgefragt und auch die Genehmigung des Finanzhofes erhalten.

Eine Beschwerde des Kommunisten Schütz

Der kommunistische Abgeordnete Schütz hat dem Präsidium des Reichstags folgende Beschwerde zugestellt: „Ich erhebe hiermit schriftlichen Protest gegen die Behandlung meiner Person bei meinem Hinauswurf aus dem Reichstag. Als die Kriminalbeamten eintraten, verlangte ich von dem Führer derselben einen Ausweis, wonach er befugt sei, meine Ausweisung vorzunehmen. Als Antwort darauf führten sich drei von den Kriminalbeamten auf mich und schleppten mich gewaltsam aus dem Sitzungssaal. Ein Kriminalbeamter ließ mich schon in der Sitzungshalle auf den Boden werfen. Ein anderer Beamter forderte mich auf, weiter zu gehen, und ich wurde darauf an den Händen gefaßt, so daß der Arzt mehrere Wunden auf den Armen feststellen konnte. Als die Tür zum Sitzungssaal geschlossen wurde, und ich mich mit den Beamten hinter denselben befand, schloß sich der Beamte ein. Ich wurde auf Kopf und Rücken geschlagen, außerdem wurde ich bis an die Brust mit Fußstößen getroffen. Besonders angebracht wurden die Beamen noch dadurch, daß sich hinter dem Plenarsaal Abgeordnete der Rechten und Regierungsdirektoren aufstellten, die die Beamen fortgeschickten: „Jammert sich der Herr Schütz!“ „Das ganze Gefindel müßte man an die Wand stellen!“ „Nicht doch richtig!“ „Die Bande verdient es nicht anders!“ usw. Man hat mir nicht Zeit gelassen, meine Mitteilungen, die sich an meinem Platz im Sitzungssaal befanden, mitzunehmen. Als ich im Portal 9 einen Beamten ersuchte, daß man mir meine Tasche bringen solle, gab man mir zur Antwort, ich könne nach ein paar in die Kasse bekommen. Ich glaube kaum, daß der Reichstag sich mit solchen Behandlungsmethoden seiner Abgeordneten einverstanden erklären kann und fordert von Herrn Präsidenten, die sofortige Einleitung einer Untersuchung mit dem Ziel, eine Bestrafung der Schuldigen herbeizuführen.“

Die Wirren in China

Shanghai, 11. Aug. Die Lage in China hat sich wieder verschlechtert. Sämtliche Arbeiter haben auf Befehl der Gewerkschaften die Arbeit niedergelegt, nachdem sie vorher alle leicht verderblichen Waren, die chinesischen Firmen gehören, jedoch in ausländischen Speichern lagerten, fortgeschickt hatten. In Hongkong verlor ein Chinese in einem Straßenbahnwagen eine Bombe, bei deren Explosion ein anderer Chinese verletzt wurde. Einigen demgegenüber der Anschlag der Regierung der Ratten aufzufallen. Zum Schutze der Fremden ist das Kriegsschiff „Hermes“ angekommen.

Die neuauflodernden Unruhen haben auch nach Tientsin übergegriffen. Ein Streik ist in einer zwar Chinesen gebührend aber von Amerikanern geleiteten Baumwollfabrik ausgebrochen und führte zu Zusammenstößen, in deren Verlauf die Polizei zur Schußwaffe greifen mußte. Die Streikenden, die die Fabrik zu stürmen versuchten, wurden zurückgetrieben. Acht Personen wurden verwundet.

Die Berliner Verfassungsfeier

Berlin, 11. August. (Von unserem Berliner Büro.) Dem Universitätsprofessor Dr. Plag, den sich die mit den äußeren Angelegenheiten der Verfassungsfeier betraute Kommission aus Bonn hatte kommen lassen, ist es schief gelungen, mit seinen Ausführungen sich ungetreue Zustimmung zu erwerben, was an sich nicht so gar verwunderlich erschien. Die Rede war ein Kompromiß und konnte, wie die Verhältnisse einmal liegen, kaum etwas anderes sein. Sie anerkannte die Weimarer Verfassung — das verstimmte die einen; sie hob gleichzeitig stark die Mängel dieses Werkes hervor — darüber konnten die anderen ihre Unlust nicht verbergen. Schon während des Vortrages spürte man diesen Zwiepsalt.

In der Kritik der Weimarer Verfassung trat er noch stärker hervor. Kein Blatt der Reichspresse bringt bezeichnender Weise die Rede in ihrer ausführlichen Fassung. Der „Volkswacht“ ist der Ansicht, daß die Rede gut gemeint, aber inhaltlich unzulänglich war. Die „Kreuzzeitung“ nimmt besonders Anstoß daran, daß Prof. Plag die Verfassung als „ein deutsches Ereignis“ bezeichnete. Ebenso die „Deutsche Ztg.“. „Die Zeit“ hat die Begriffsgebung des heute im Reichstag die Verfassung und die Republik feiernden Professors sehen wir in der Abfälligkeit und Zerstreuung. „Aber, wie gesagt, auch im feierlichen Vortag hat man keine ungemessene Freude an der Rede, eben weil man hier wiederum das Gefühl hat, daß sie nach der anderen Seite zwei Konzeptionen gemacht hat. „Zahlreiche einschlägige und kommentierende Kräfte“ — so gibt das „Berliner Tageblatt“ keine Eindeutigkeit wieder — „schlingen sich um das Wort zur Verfassung. Das einerseits wird betont. Aber auch das andererseits wird nicht außer acht gelassen. Man wird nicht froh. Die Blätter der Gedanken erfüllt jede Gefährdung.“

Polizeivorkahrungen in Berlin

Die behaupteften Vorkahrungen der letzten Tage, u. a. der Todesstoß auf dem Kurfürstendamm, haben den Berliner Polizeipräsidenten veranlaßt, in einem Erlass zu erklären, daß Zusammenrottungen, wie sie sich in den letzten Tagen ereignet haben, künftig als Landfriedensbruch angesehen werden. Die dabei Betroffenen werden in Haft genommen und dem Richter übergeben. Auch das Kommando der Berliner Schutzpolizei hat scharfe Maßnahmen zur Verhütung derartiger Vorgänge getroffen. Verstärkte Polizeistreifen zu Fuß, zu Pferde und auf Kraftwagen durchstreifen heute die Straßen Berlins.

An der Nacht zum Dienstag durchzogen Demonstrationen die Straßen Berlins. Am Potsdamerplatz stürmte eine der Demonstrationen auf die Flaggstange am Fernsehturm und riß die Fahne herunter. Das gleiche geschah auch am Bahnhof Potsdamer. Mehrere Personen, die dieser Tat verdächtig sind, wurden festgenommen.

In den Berliner Schulen wurde der Verfassungstag gemäß der ergangenen Anweisung gefeiert. Die Schüler, die gerade von den Sommerferien zurückgekehrt waren, verjammerten sich überall zu einem Festtag in der Aula, wo in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde. Nach Schluß der Feier wurden die Schüler für den Rest des Tages vom Unterricht befreit.

Die Wirtschaftskrise im Ruhrbergbau

Die Lage im Ruhrgebiet verschärft sich infolge zahlreicher Arbeitsentlassungen von Tag zu Tag. Nach den Erklärungen des Landrates Hannemann am Freitag von Hörde ist der Landkreis Hörde durch die Zerschlagung in eine außerordentlich bedrückte Lage gebracht worden. Man muß damit rechnen, daß am 1. Oktober höchstens nur 2 bis 3 Zehner im Revier im Betriebe sind. Von 15 000 Bergarbeitern werden etwa 13 000 brotlos werden. Die Stilllegung nimmt dem Kreis jede wirtschaftliche Grundlage.

Besonders ungünstig wirkt sich die Wirtschaftskrise in Westfalen auf das Geschäftleben der Stadt Bochum aus. Täglich laufen bei den Geschäften über 150 Zahlungsbehalte ein. Die Geschäfte können die dadurch verursachte Arbeit kaum bewältigen. Die Zahl der Wechsellagen bei den Kammern für Handelskassen, bei den Bankengeldern hat auch im Ruhrgebiet in den letzten Wochen eine außerordentliche Steigerung erfahren.

Christlich-nationale Arbeitervereine aus dem Ruhrgebiet weiten vor einigen Tagen beim Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Cronowski, um Mitteilung über die durch die Entlassungen entstandene Notlage der Arbeiterfamilie zu machen. Der Oberpräsident verspricht, daß er alles tun werde, um die Not der arbeitenden Bevölkerung zu lindern. Die Arbeitervereine machten, wie die „Rheinische Zeitung“ meldet, den Oberpräsidenten darauf aufmerksam, daß durch den schnellen Bau der Verbandsfrage und -Wage es eine leichte Möglichkeit sei, einen Teil der Arbeitslosen hier unterzubringen. Oberpräsident Cronowski erwiderte, daß im Provinzialhaushalt zu Ausführung von Straßen- und Wasserbauten bereits 12 Millionen Mark eingelegt seien, die den von den Arbeitnehmervereinen angeregten Zwecken dienen sollen.

Die deutsche Schule in der Tschechoslowakei

Bei der tschechisch-deutschen Schulausschließung in Neubaus wurde die deutsche Schulausschließung durch das tschechische Preisgericht durch drei erste Preise und sechs zweite Preise ausgezeichnet. während die Tschechen nur zwei erste Preise und einen zweiten Preis erhielten. Das Urteil des tschechischen Preisgerichts bildet für das deutsche Schulwesen in der Tschechoslowakei ein glänzendes Zeugnis über seine hervorragende Tätigkeit. Allen Besuchern der Ausstellung fiel der hohe Stand des deutschen Schulwesens gegenüber dem tschechischen auf. Die tschechische Presse bezeichnet dies Anerkennung für Deutschland als eine schwere Niederlage auf deutschem Gebiet für die tschechische Kultur und befürchtet, daß die tschechischen Eltern um dieser deutschen Erfolge willen veranlaßt werden, ihre Kinder den deutschen Schulen anzuvertrauen.

Tschechische Gewalttätigkeiten gegen deutsche Abgeordnete

Die deutschen Abgeordneten Rattin und Meyer wurden auf ihrer Rückkehr nach Karlsbad von acht Beamten zur Abkennung der deutschen Abgehänge aufgefordert. Obwohl sie sich als Abgeordnete legitimierten, versuchte man sie zur Wache abzuführen. Als die Abgeordneten dieser ungescheitlen Aufforderung nicht gleich Folge leisteten, wurden sie von den tschechischen Polizeibeamten schwer mißhandelt und zwar in Gegenwart einer tausendköpfigen Menge, die sich zum Teil aus deutschen und ausländischen Kurgästen zusammensetzte. Die Abgeordneten wurden von der Menge stürmisch begrüßt.

1000 neue Flugzeuge für Rußland

Wie die Londoner „Morning Post“ berichtet, steht das russische Flugzeugbauprogramm für 1925 den Erwerb von insgesamt 1000 neuen Flugzeugen vor, von denen 500 in Rußland, 300 bei Fowler und 200 bei italienischen Firmen bestellt werden sollen. Während der ersten sechs Monate des Jahres 1924 hat Rußland über 700 moderne Flugzeuge in Holland und Italien gekauft.

Eine neue Sowjetrepublik

Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ aus Bukarest meldet, ist nach Errichtung der besonderen Volksrepublik an der Grenze zwischen Rumänien und der Sowjetunion die Errichtung einer bolschewistischen Republik proklamiert worden. Die territoriale Zentralkommission der Ukraine hat in den Kreisen Tschernowiz und Brestopol einen eigenen Rayon geschaffen, der nun der bulgarischen Rayon genannt wird. Zu diesem gehören 22 Bauernschaften. Alle Kommissare sind ausschließlich Bulgaren.

Französische Flugzeuge über Karlsruhe

Am Montag vormittag 10 Uhr hat, wie die „Bad. Presse“ meldet, ein Geschwader von 6 französischen Militärflugzeugen in einer Höhe von einigen tausend Metern den Rhein bei Karlsruhe in östlicher Richtung überflogen. Über dem Karlsruher Flugplatz drehte das Geschwader nach Norden ab und flog über unbesetztes Gebiet in der Richtung nach Mannheim weiter. Die französischen Flugzeuge wurden vom Karlsruher Flugplatz aus über zehn Minuten lang beobachtet.

Dieses Überfliegen des unbesetzten Gebietes ist eine Verletzung des Versailler Vertrages, auf dessen Einhaltung gerade die Franzosen so sehr bedacht sind. Da es die Gerechtigkeit erfordert, daß der Versailler Vertrag von allen Parteien eingehalten wird, dürfte es wohl am Platze sein, daß die badische Regierung sich um Verletzung mit der Reichsregierung in Verbindung setzt, damit gegen derartige französische Übergriffe der schärfste Protest eingelegt wird. Bereits im April dieses Jahres wurde in einer 4000 Meter Höhe ein französisches Flugzeug über der Stadt Karlsruhe kreuzend gefaßt, so daß wohl kaum anzunehmen ist, daß es sich hier um eine unabsichtliche Abweichung vom geplanten Flugweg handelt. Bei geübten Fliegern bildet der Rhein ein weitläufig sichtbares Grenzzeichen zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet, so daß wohl mit Recht anzunehmen ist, daß die Herren Franzosen einen absichtlichen Orientierungslug auf badisches Gebiet unternommen haben. Hoffentlich machen ihnen die zuständigen deutschen Stellen klar, daß Deutschland nicht gewillt ist, derartige Verletzungen des Friedensvertrages zu gestatten.

Lezte Meldungen

Schweres Unwetter an der Nordseeküste

Nach Meldungen von der Nordseeküste hat in der Nacht zum Dienstag an der fahnenhochsteigenden Küste ein Unwetter gewütet, wie es in den letzten hundert Jahren dort kaum erlebt worden ist. Die holländische Stadt IJmuiden wurde nur allem von dem Wüthen Sturm heimgesucht. Unübersehbarer Schaden ist angerichtet worden. Gegen 7 Uhr abends brach der von Hagelstößen begleitete Gewittersturm ganz plötzlich über die Stadt herein und wüthete über eine Viertelstunde. Zahlreiche Dächer wurden abgedeckt, verfallene Giebelstühle stürzten ein und tausende von Fensterrahmen wurden zertrümmert. Auf der Sandstraße wurden die Fahrwege in die Wassergassen geworfen. Eine furchtbare Panik entstand in der Stadt. Jahrhundert alte Bäume wurden vom Sturm gestürzt. Die Erde, die teilweise noch auf dem Fels stand, fiel der Vernichtung anheim. In Ruine wurde ein großes Bauernhaus zertrümmert, daß nur noch der Schornstein steht. Da die elektrische Leitung der Leberlandzentrale röh, waren die Leisten und Umgebung vollkommen in Dunkel gehüllt. Durch die zerfallenen Dächer drang das Wasser in die Häuser ein. Die Feuerwehr mußte die ganze Nacht über mit Pumpenarbeiten in Tätigkeit bleiben. Viele Personen wurden auf der Straße verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Auch in Bremen und Umgebung hat in der Nacht zum Dienstag ein hartes Gewitter großen Schaden angerichtet. Verschiedene Häuser wurden abgedeckt und zahlreiche Fensterläden zertrümmert. Ebenso wird aus Holland von schweren Unwetterstößen berichtet. Verschiedene Eisenbahnstationen und eine Motorenfabrik sind schwer beschädigt worden. Auch hier sind Häuser eingestürzt und viele Personen verletzt. Der Wüthen Sturm trafe nicht nur Bremen, sondern warf sogar beladene Güterzüge um. Der Telephonverkehr zwischen Holland und Deutschland ist teilweise unterbrochen.

Auch über Hamburg selbst gingen gestern Abend sehr schwere Gewitter nieder. In der Stadt wurde kein nennenswerter Schaden angerichtet. In Barmbek und Barmbeck liefen dem Unwetter zwei Wohnhäuser zum Opfer. In Barmbek wurde durch den Wüthen Sturm ein großes Bauernhaus zerstört. Auch hier sind mehrere Personen verletzt worden und müssen ins Krankenhaus gebracht werden.

Auch über Göttingen und Umgebung gingen mehrere schwere Gewitter nieder, wie sie dort seit Jahren nicht zu verzeichnen waren. Es wurden von wolkenbruchartigem Regen bedeckt, der einzelne Straßen der Stadt, besonders in den Vorstädten, überschwemmte und viele Keller unter Wasser setzte. Auch von den oberen und unteren Trassen werden Hochwasserstände gemeldet.

72 Typhusfälle in Hanau

Hanau, 11. Aug. Trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen breitet sich die Typhusepidemie in Hanau weiter aus. In der Nacht der letzten Nacht mußten weitere sechs Personen ins Krankenhaus gebracht werden, so daß die Zahl der Erkrankten 72 beträgt. Bisher sind 4 Personen gestorben.

Neue Typhusfälle im Solinger Gebiet

Solingen, 11. Aug. Im Solinger Bezirk sind wieder zwei neue Typhusfälle zu verzeichnen und zwar ist eine Person in Solingen und eine in Höchstädt erkrankt.

Der Doppelmord in Breslau

Breslau, 10. Aug. Wie die „B. Z.“ aus Breslau meldet, ist der in der Nacht zum Sonntag verübte Doppelmord an dem Universitätsprofessor Dr. Rosen und dem Hausmeister seiner Wohnung, dem Schutzmacher Stodt, allem Anschein nach auf die Beziehungen zurückzuführen, die dem Professor, einem 45-jährigen Junggesellen, mit seiner Hausdame Fräulein Neumann seit vielen Jahren bestanden. Fräulein Neumann ist, wie bereits gemeldet, unter dem Verdacht der Tötung des Professors eingeleitet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Wie die Kriminalpolizei annimmt, sind die Angaben der Hausdame, daß Einbrecher die Mord begangen hätten, unwahr.

Als Motiv der Tat nimmt die untersuchende Behörde den Mord der Hausdame an, ihrer unehelichen Tochter, die von Prof. Rosen adoptiert war, die Erbschaft des Ermordeten zu sichern. Da sie aus verschiedenen Anberaumungen Rosens gezeugt hatte, daß er kein Testament ändern könnte.

Eisenbahnstrecke in Nürnberg

Nürnberg, 11. Aug. Die Reichsbahndirektion Nürnberg hat mit dem 10. August ist der größte Teil der Vohrenpflanzung der Station Nürnberg-Rangierbahnhof wegen der seit Einführung des Rangierzettelsystems eingetretenen Verminderung der Zahl der Auffänger in den Streik getreten. Der Betrieb wird vorerst mit eigenem Personal aufrechterhalten.

80 Meter hoch abgestürzt

Dresden, 11. Aug. Gestern mittag stürzte sich der Schiffsbauarbeiter aus Dresden vom Turm des Rathauses aus einer Höhe von ungefähr 80 Metern auf das Dach des Rathauses herab und blieb dort mit verletzten Gliedern zu liegen. Die Ursache des Selbstmordes ist in speziellen Ermittlungen zu suchen.

Die Schuldigen am Eisenbahnunglück in Lube

Regensburg, 11. Aug. Die Ermittlungen des Eisenbahnunglücks bei Lube haben nunmehr das Ergebnis gezeitigt, daß nur der Eisenbahnwärter oder der Lokomotivführer des D-Zuges als Schuldige in Frage kommen können. Der erste aber nur, soweit er aus Fahrlässigkeit und nicht aus Grund einer falschen Anordnung gebandelt hat. Ein endgültiges Urteil ist jedoch erst nach Abschluß des eingehenden Ermittlungsverfahrens zu erwarten.

ch. Redarbilshofheim, 10. August. Aus Hündlichem Hebernen
 heftig ein Knabe aus Grombach einen eisernen Pfast einer hoch
 Spannungseileitung und wollte flieh, als er oben war, am Dreie
 halten. Dabei wurde er vom Strom getroffen, blieb mit dem Kopf
 am Pfast hängen, und fiel erst später herunter. Er kam in das
 Krankenhaus Redarbilshofheim, wo ihm der Arm in die Gabel
 söhle abgenommen wurde. Außerdem hat der Knabe sich die Hand
 deiter eingeklinkt. — Der dreiwundenzigjährige Dreifachkinder
 beider Hängt Händel zwischen Rabenträusen und Hasenbän
 unglücklich vom Red, doch er mit sehr schweren inneren Verletzungen
 gegen Lieb und ins hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte.

Aus der Pfalz

Ludwigsbafen, 11. August. Am 7. August varmitiaas wurde der 57 Jahre alte Fabrikarbeiter Adam Tischbein von hier beim Beschreiben der Weise in der Bäckst. von einem in diesem Augenblicke von Doreau kommenden Triebwagen erfasst und zur Seite geschleudert. Er erlitt dabei erhebliche Verletzungen, an deren Folgen er gestern im Krankenhaus verstorben ist. — Am 9. August abends verbrühte sich der 2½ Jahre alte Knabe Theodor Schmelzer in der Wohnung seiner Tante dadurch, daß er sich in der Küche an den Gasherd hina, wobei ein Topf mit kochendem Kaffee umstürzte und dem Kind über Brust und Hüfte lief. Das Kind erlitt dadurch so schwere Brandwunden, daß es am 10. August varmitiaas verstarb. — Der Geländekauf des St. Michaelisklosters zu Springer zur Errichtung eines Mädcheninstituts in Ludwigsbafen bei der Herz-Georgkirche (Abteiskirche) ist in der gestrigen Stadtrats-Sitzung genehmigt worden.

Der Mann, dem es gelungen war, sich zu befreien, wurde von den anderen gefangen genommen. Er wurde in die Gefängnisse von Berlin gebracht. Der Mann, der die anderen gefangen hatte, wurde ebenfalls gefangen genommen. Er wurde in die Gefängnisse von Berlin gebracht. Der Mann, der die anderen gefangen hatte, wurde ebenfalls gefangen genommen. Er wurde in die Gefängnisse von Berlin gebracht.

• **Tob Dierheim**, 10. Aug. Die Vorstände der ehemaligen
Hemporter Vereinigung der Amerikanischen Kinderheime für die
Heimspflege, **Franz Kohn Gmiller**, hat anlässlich eines Besuches der
Kaiserlichen Kinderheilstätte der Anstalt eine Spende von 150
Dollar für bedürftige Kinder hinterlassen.

Speyer, 11. Aug. Der hiesige Arbeitersammittelbund er-
klatzte Anzeigen gegen einen Unbekannten, der es schon zweimal
unternommen, die Kolonne nachsalfisch zu orientieren und sie
zu sabotieren nach auswärts veranlasste. Für die Ermittlung
des Täters ist eine Belohnung von 25 Mark ausgesetzt.

Nachbargebiete

Worms, 11. August. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr auf der Landstraße Böbenheim-Worms an der Kurve umweit des Bahnhüfbergangs der Strecke Worms-Daßen, die schon wiederholt die Stätte solcher Unglücksfälle geworden ist. Ein mit 4 Personen besetzter Kraftwagen fuhr mit hoher Geschwindigkeit in die Kurve als ein Vorderreifen platzte. Der Wagen kam dadurch ins Schleudern und rannte gegen eine Doppelsteifenkranke, von der ein Mast zerplittert wurde. Der Wagen stürzte die Böschung hinab, überschlug sich und begrub dabei die Insassen unter sich. Während bei der Anwesenheit des Schrecken davorkamen, wurde der Fabrikant Heinrich Jäger aus Worms durch die beständige Schuttschicht nicht unerheblich verletzt. Inwiefern hat er auch innere Verletzungen erlitten. Er wurde mit dem Krankenwagen ins Städt. Krankenhaus verbracht und dort, wo er erst heute morgen das Bewußtsein wieder erlangte.

Mals, 10. Aug. In einem Silagegrube der Zementfabrik Dreierhoff u. Söhne in Amöneburg brach Großfeuer aus, das durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr auf keinen Herd beschränkt werden konnte. Da auch Zementvorräte beschädigt sind, dürfte der Schaden bedeutend sein.

Gerichtszeitung

Zeitung: Mannheim

* Mannheim, 7. August. (Sitzung des Schöffengerichtes Abt. 7.)
Verlindeur Amtsgerichtsdirektor Dr. Rlen. Schöffen: Heinrich
Alme, Ingenieur in Rheinau, Eise Binniner, Sattler-
schraff hier. Vertreter der Anklagebehörde: Erster Staatsanwalt
Dr. Ruppold.

Der seit 1921 bei einer blühenden bekannten Eisenwerkfirma angestellte Währungsbeige Kassensbote A. v. d. H. von hier, hatte, mit viele andere Anstalten der Firma, am 1. Oktober 1924 Kündigung erhalten. In seiner Sorge wegen des künftigen Lebensschicksals beehrte er sich mit seinem Bekannten, dem Währungs Spengler R. Sch., seinen schicksal Beiden aus der Kasse gebolten werden, v. d. H. hatte nur in der Zeitung gelesen, daß in Köln große Amtsumstellungen vorangetragen seien. Hierdurch ermutigt, riskierte er sich, aufgrund seiner Quittungen seiner Firma 11.830 RM. auf der Darmstädter Reichsbank hier ab, unterließ es aber, das Geld an keine des Freunden, des Währungs Kammerleutnant Karl Georg A. und hielt ihn dort unter dem Namen Ernst Schuler aus Moabburg acht Tage lang, ohne das Haus zu verlassen, verstreut auf. Nur der Währungs und der Währungs Heinrich Oskar R. (Bruder des erwähnten Karl A.) Schumanns Spengler Friedrich Sch., kannten das ganze Unter. Der Währungs verheiratete Händler Leonhard A. (Vater der schon genannten Beiden A.) will nur erfahren haben, daß ein Herr Ernst Schuler aus Moabburg, der ein großes Vermögen auserb habe, sich einige Tage in der Wohnung aufhalte und nach Italien weiterreisen wolle.

v. d. H. übernahm die unterstehende Summe dem Oskar R. aus dem Kassenbuch. Die Stufenreihe sollte unerschöpflich ansetzen und wurde, nur schienen die nötigen Auszahlungen. Da v. d. H. sich wegen Oskar R. nach Frankfurt a. M. wo er für v. d. H. einen Post unter dem Namen Ernst Schuler falschlichweise entlassen ließ, dem letzten bestellte R. in einer Gravierarbeit und drückte ihn auf wurden in der Wohnung des R. einfallend abgeholt, wogegen, (7) die mit v. d. H. und Sch. kurz vorher einen Tanzkurs etwas hoch her, den Glücklichen schenkte keine Stunde. Am 18. September verließ v. d. H. unter dem Namen „Schuler“ Mannheim und der Riviera. Der seine R. fall habe es gewollt, daß er in Basel darauf bei ihm im gleichen Hotel Wohnung bezogen hätten. Sogar v. d. H. Damen, frühere Teilnehmerinnen an einem Tanzkurs, sind aus v. d. H. San Remo abgezogen und im selben vornehmen Hotel abgetrennt. Oskar R. teilte 10 000 M. des unterstehenden Geldes gleichmäßig unter sich, 1000 M. erhielt der alte Leon in San Remo aber führte ein koches Wohnleben. Der Teufel trieb Spielhölle einen armen Mann nach Monte Carlo, wo sie in der 29. Oktober 1924 wurden v. d. H. und Oskar R. nachdem die letzten Tage im Ende waren, in San Remo. Sch. dagegen erst arbeitete, verhaftet. Das Auslieferungserfahren war sich infolge der erloschenen Anwesenheit der Verhafteten lehrte in die Hände. Auch nach fast. In der heutigen Verbannung wurde einer den andern durch der Einzelnen zu übertrumpfen.

Der Sozialpolitik stellte folgende Strafanträge: v. d. H. 2 Jahre 3 Monate, Schn. 1 Jahr 10 Monate, Ostaf. 2 Jahre 3 Monate, Karl H. 8 Monate. Grlanants, Leonhard H. anwesende Strafe. Toldeborns Urteil wurde erlassen: v. d. H. 2 Jahre 3 Monate, Schn. 1 Jahr 9 Monate, Karl H. 7 Monate, Ostaf. 2 Jahre 3 Monate, Leonhard H. wurde freigesprochen. — An Untersuchungsbehörden wurden die Strafen angetragen: dem v.

S. 5 Ronitz, Gdm. 4 Monate, Karl R. 1 Monat 2 Wochen und
Oster R. 3 Monate 2 Wochen. Der gefällige Hofepoh wurde ein-
gelesen. — Als Verteidiger fungierten die Rechtsanwälte Dr.
Bieliffenberger und August Müller. M.

Französisches Militärpolizeigericht Landau

Das französische Militärpolizeigericht verurtheilte gestern den Hotelbesitzer Karl Haberkern in Leidsheim, der angeklagt war, am 5. Juli gelegentlich eines Balles sein Haus besetzt zu haben, ohne vorher die Genehmigung des Bezirksordiegnierten der 3. U. L. eingeholt zu haben, zu 20 Mark Geldstrafe. — Josef Bügel aus Bandemer wurde in Abwesenheit zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er öffentlich ein schwarz-weiß-rotes Abzeichen getragen hatte. — Wegen Rassenbesses wurde Gustav Kemlinger aus Lubingshofen (in Anrechnung mitbesserer Umstände) zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Ebenfalls wegen Rassenbesses war angeklagt Wilhelm Hünertfauch aus Oberlufstadt. Sein Bruder war am 8. Juli vom Militärpolizeigericht wegen Besses eines Militär-gemeines und eines Seitengewehres verurteilt worden und hatte bei seiner Vernehmung bescheide Ausreden gegen seinen Bruder Wilhelm gemacht. Nach längerer Verhandlung wurde dieser freigesprochen, da ihm keine Schuld nachgewiesen werden konnte. Weitere Bestrafungen erfolgten wegen Nichtvorführung von Passstrafen und Fuhrwerten, wegen Nichtauszeichnung von Baren, Nichtabbringung von Rildspiegeln und Mähnergehen. Wegen Scherzgebens erhielten 25 Personen zusammen 506 Mark Geldstrafe und eine Person 20 Tage Gefängnis.

§ Urteil gegen Spritschieber. In dem großen Spritschieberpro-
zess in Halle a. S. wurde der Großhändler Rausche zu
einem Jahr und neun Monaten Gefängnis und 748 000 \mathcal{M}
Geldstrafe, der Kaufmann Petrus, Berlin, zu zwei Jahren drei
Monaten Gefängnis und gleichfalls 748 000 \mathcal{M} Geldstrafe, der Spe-
diteur Klein in Bensheim zu einem Jahr und drei Monaten Ge-
fängnis und 326 000 \mathcal{M} Geldstrafe und der Expeditionschelling Stei-
tert zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Das Verfahren gegen
den Hauptbeteiligten, den Direktor der Darmstädter Bank in Halle
Reich, musste abgebrochen werden, da er mit größeren Summen ins
Ausland entkommen ist.

Neues aus aller Welt

— „Goth klingt das Lied vom braven Mann“. Eine größere Gruppe ausmüdder Mädchen hielt sich in Uim außerhalb der Stadtmauer am Donauufer auf. Plötzlich verschwand ein etwa ansehnlches Mädchen, das sich zu weit vorgewagt hatte, im Rollen und wurde von der reißenden Strömung gegen das Koblenzschwimmerbad entführt und unter der Bödenkastl hingerodt schwamm. Unterhalb der Bödenkastl wurden bald Kopf und Arme des Mädchens sichtbar. Hier war eben Hr. Hildegard Bantleon, die Tochter des Stadtrois Bantleon, mit Aufhängen von Mädchen beklodigt. Kurz entklossen entledigte sich Hr. Bantleon rasch der Kleider und sprang ins Wasser. Ihrem verzerrten mißthuenden Verhalten gelang es, das Mädchen ans Land zu bringen, wo es bald wieder zu sich kam.

— Autounfall zweier Brüder. Die Brüder Wilhelm und Paul Lehmann, Inhaber der Tiefbohrunternehmerfirma Lehmann u. Co. in Senftenberg (M.), befanden sich auf der Autorfahrt von einer Jagdpartie. Nicht bei Debus befindet sich an der Landstraße Reibitz—Spremberg eine gefährliche Kurve. Beim Nehmen dieser Kurve stieg infolge des zu schnellen Fortschritts die Reifens zweier Räder und die Steuerung verlor. Das Auto überschlug sich zweimal, wobei dem Führer, Wilhelm Lehmann, der Kopf vollständig zertrümmert und das Gehirn blutig zertrümmert wurde. Sein Mitfahrer und Bruder Paul Lehmann erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Dem Umfange, daß der Prokurist der Firma auf die Unfallfahrt verabschiedet, hat er sein Leben zu verdanken.

— Starke Zunahme des Berliner Fernverkehrs. Die auch in diesem Jahre in der ersten Ferienwoche vorgenommene Zählung der auf den Berliner Fernbahnhöfen und in den Reisebüros im Fernverkehr abgefertigten Personen hat eine Zunahme von über 50 000 Reisenden gegenüber der ersten Ferienwoche der Vorjahrs ergeben. Die stärkste Steigerung wies der Steintor-Bahnhof mit einem Mehr von über 12 000 abgefertigten Personen auf, dann folgten der Lehrter Bahnhof, der Berliner Bahnhof und der Bahnhof Friedrichstraße mit einer Steigerung von rund 8500, 7800 und 6400 Reisenden. In den Reisebüros wurden über 600 Fahrkarten mehr als im vorigen Jahre verkauft. Insgesamt war eine Zunahme von 13,9 Prozent gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen. Die für die Ferienlorenzüge verausgabten Fahrkarten sind in diesen Zahlen nicht mit eingerechnet.

— Die Leiche auf dem Scheiterhaufen. — Im Walde in der Nähe des Rittergutes Gleusnig b. Königsbrunn i. S. wurde die Leiche eines vollständig entkleideten Mannes gefunden. Der Tote lag auf einem Haufen in Brand geflegter Heide und war stark angekohlt. In unmittelbarer Nähe lagen Reste der verbrannten Kleidung und ein aufgeschlupptes, neues, großes Taschmesser. Ueber die Veranlassung des Todes, der etwa 20 bis 30 Jahre alt, etwa 1,70 Meter groß und mit einem Anzug von graugrüner Farbe nach Art des Homunculus gefeiltet gewesen ist, hat sich bis jetzt noch nichts Feststellen lassen und kann noch nicht gelöst werden, ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt.

— Der Spazierstod als Corpus delicti. Ein todtlicher Spazierstod mit Beiftein- und Diamantenverzierung am Handgriif, der einst im Besitze des Jaren Nikolas II. war, spielte in einer Pariser Gerichtsverhandlung eine entscheidende Rolle. Er wurde von dem Postgel fürzlich in einem südlichen Pariser Vorhain beschlagnahmt, nachdem er der gegenwärtigen Besitzerin auf geheimnisvolle Weise abhanden gekommen war. Wie sich in der Gerichtsverhandlung herausstellte, wurde der Stod vor einigen Jahren von dem Jaren einem russischen Großfürsten geschenkt, der sich damals länglich in Paris aufhielt. Er wanderte dann durch verschiedene, wie es scheint, meist weibliche Hände, bis er in den Besitz einer Madam Gremm kam, die ihn als kostbares Stück ihrer Sammlung geschnitzter Gegenstände einverleibte. Eine Scheuerfrau nahm eine günstliche Gelegenheit wahr, um ihn heimlich zu stehlen und gegen eine beträchtliche Summe zu verpfänden. Sie erhielt dafür ein halbes Jahr Gefängnis.

— Eine Braut, die ihren Bräutigam entfählet. Dieser Fall: das
sich kürzlich in Relland ereignet. Eine Braut, der von ihrem
Bräutigam eröffnet worden war, daß sie nicht mehr geliebt werde
und daher auch keine Aussicht habe, mit ihm vor den Altar zu treten,
mühte den untreuen Bräutigam zu überreden, eine letzte Ausflucht
im Auto mit ihr zu unternehmen. Das Auto wurde zu einem Land-
sitz geleitet, der dem Bruder der Verführten gehörte, und dort
wurde dem Bräutigam mitgetheilt, daß er so lange als Gefangener
gehalten werden würde, bis er sein Theatervorhaben einlösen würde.
Über man hätte nicht mit der Polizei geredet. Diese fand den
Furchtschloßer den Vermittler sehr bald heraus, und nach drei Tagen
wurde der Gefangene befreit. Er erklärte, jetzt seien die letzten jäh-
lichen Gefühle für seine „Braut“ aus seinem Herzen geschwunden —
eine Ausrufung, die die junge Dame empfindlicher getroffen haben
dürfte als die Strafe selbst der Verführung, der sie nun entzogen blieb.
In der modernen Welt sehr sich alles um!

— Eine **Galgengerichtsliste**, die in dem nordamerikanischen Staat Mexiko spielt, wirkt ein heissenendes Licht auf die amerikanischen Denker. In Montanagrana steht Mitte August die Hinrichtung eines Negers bevor, den der Sheriff Blum ermordet hat. Der Sheriff Farmer, der die Vorbereitungen für das Hinigen des Rogers zu treffen hat, schwärzte sich „die Feuergrößen des Volkes“ dazu zu verwenden, um einen besonderen Galgen zu bauen, wo doch wie er meinte, die Sache ebenso gut an einem Scheunenbolzen im Hofe des Gerichtsgebüdes erledigt werden könne. Das Bezirksgericht hat sich aber auf einen anderen Standpunkt gestellt. Als es von der Ablich des Sheriffs hörte, sah es einen Befehl, der den Sheriff Farmer ausdrücklich anweist, einen besonderen Galgen zu errichten. Es ist bezeichnend, daß bei dem Befehl des Gerichtshofes die Erwähnung eine große Rolle spielt, der Geist des Rogers wäre in der Scheune des Gerichtshofes spuken, wenn man den Sheriff gewöhnen ließe.

Handelsnachrichten

Auslandsanleihe der badischen Städte

Im Auftrage badischer Städte hat die Badische Girozentrale in Mannheim wegen Aufnahme einer Auslandsanleihe mit einem Auslandskonsortium verhandelt. Die nimmher vor dem Abschluß stehenden Verhandlungen werden zur Aufnahme einer gemeinschaftlichen Anleihe führen, bei der jede der beteiligten Städte sich für die Gesamtanleihe verbindlich erklären soll. Ein vermehrtes Risiko kann in der gemeinsamen Haftung für die Anleihe nicht erblickt werden, da in Aussicht genommen ist, das innere Haftungsergebnis der einzelnen Städte durch einen besonderen Vertrag zu regeln. Die Städte sollen bei etwaigem Ausfall einzelner Beträge die entsprechenden Zahlungen unter sich nur im Verhältnis ihrer Beteiligung zur aufgenommenen Gesamtsumme übernehmen. Die gemeinschaftliche Anleihe soll eine Höhe von 1,5 Millionen Pfund Sterling oder 7,5 Millionen Dollar haben; sie ist höchst mit 7 pCt. zu verzinsen und zum Nennwert durch Auslosung zu tilgen. Die Tilgung beginnt am 1. Oktober 1927 mit einem Auslosungskurs von 88 und dauert 25 Jahre.

Generalversammlungen der bayerischen Großkraftwerke

Die bayerischen Großkraftwerke Waldenfee, Mittlere Alar A.-G. und Bayernwerk A.-G. hielten am 10. August in München ihre no. G.-A. ab, in denen die Reichsmart-Eröffnungsbilanzen zum 1. Oktober 1924 vorgelegt und genehmigt wurden. Nach den gelegten Berichten schließt die Waldenfee-Werk A.-G. ihre Reichsmart-Eröffnungsbilanz mit 20 355 526 R.M. ab. Die Bilanz weist ein Reindermögen von 5 500 000 R.M. auf. Es wurde vorgeschlagen, das Aktienkapital um 900 Millionen R.M. auf 5 Millionen R.M. umzustellen und dem Reservefonds 500 000 A. zuzuführen. — Die Mittlere Alar A.-G. weist in ihrer Reichsmart-Eröffnungsbilanz 38 650 587 A. Aktien und Posten auf. Das Reindermögen dieser Gesellschaft beträgt 9 Mill. Reichsmart, das zur Umstellung des Aktienkapitals von 1 800 000 Papiermark und zur Bildung eines Reservefonds mit 900 000 R.M. verwendet wird. — Die Bayernwerk A.-G. schließt die Eröffnungsbilanz mit 26 581 379 R.M. ab. Das Reindermögen beträgt 6 000 000 A. Es wird zur Umstellung des Aktienkapitals von 1 600 000 000 R.M. auf 6 Mill. R.M. und zur Bildung eines Reservefonds von 600 000 A. verwendet.

4u. Pfälzische Weinoberlieferungen. Aus Ralsbad wird uns unterm 8. August wie folgt geschrieben: Der Winerverein Ralsbad hielt am 6. August eine Weinoberlieferung an. Zum Ausbeobert kamen 25 000 Liter 1924er Weigeweine, 1300 Flaschen 1922er Flaschenweine und 2000 Flaschen 1921er Flaschenweine. Es kosteten per 1000 Liter bzw. pro Flasche 1924er Weigeweine: Kronenberg 1300—1380 M., Almen 1370—1450 M., Steinoder Riesel 1430—1500 M., Kobner 1260 M., Rill Riesel 1610 bis 1630 M., Auf dem Areng 1510 M., Rill 1630 M., Hübmann 1580 M., Horn 1540—1630 M., Rill 1650 M., Trift 1510—1540 M., Steiner 1600 M., Kobner Spätlese 1900 M., Rill Spätlese 2050 M., Trift Spätlese 2400 M., Saumagen Spätlese 2660 M., Steiner Spätlese 2550 M., Durchschnittspreis 1690 M., zusammen 37 572 M., 1922er Flaschenweine: Trift Spätlese 2,50 M., Rill Spätlese 2,80 M., Durchschnittspreis 2,65 M., zusammen 9089 M., 1921er Flaschenweine: Rill Spätlese 5 M., Kirchshut Spätlese 5,20—5,30 M., Saumagen Spätlese 6,20 M., Durchschnittspreis 5,50 M., zusammen 10 720 M., Gesamterlös 52 000 M.

1. **Eisenwerk Railcastlarn.** Die wirtschaftlichen Verhältnisse liegen, wie der Vorstand berichtet, 1925/26 eine Ausnutzung der Betriebe, vor allem der Abteilung Brückenbau nicht zu. Für die durch die Fertigstellung 1923 entgangenen Aufträge konnten nicht genügend neue herein genommen werden. Der Bruttoertrag beträgt 1,07 Mill. M. und der Reingewinn nach 0,09 Mill. M. Abschreibungen 4044 M., der vorgezogen werden soll. In der Bilanz stehen: Kreditoren 0,77, Akteure 0,22, dagegen Debitoren 0,48, Materialien und Rohstoffe 0,67, flüssige Mittel 0,604 Mill. M. Im laufenden Jahr habe der Auftragsseingang bisher eine wesentliche Steigerung erfahren.

-fu- Hellbronner Schürzenfabrik Ludwig Maier u. Cie. H.-G., Hellbrunn. Die Bilanz per 1924 verzeichnet einen Reingewinn von 35 429 M. Das Effizientkapital ist mit 100 000 M. die gezielten Rücklagen mit 10 000 M. angegeben. Schuldner 208 363 M., Gläubiger 214 852 M.

--- Gebrüder Stollwerck & Co., Köln. Die Wagnisjahrrechen für das am 30. Juni d. J. abgelaufene Geschäftsjahr sind zwar noch nicht beendet, doch dürfte, soweit sich heute übersehen läßt, mit einem befriedigenden Ergebnis und einer entsprechenden Dividende gerechnet werden.

22. **Aktien-Spinnerei Wachen in Wachen.** In der G.B. teilte die Verwaltung mit, daß es nicht möglich gewesen sei, die Kapitalerhöhung um 600 000 R.M. durchzuführen. Einmal machte die Börseanlage die Ausgabe der neuen Aktien unmöglich, andererseits habe sich die Lage der Gesellschaft nach einer vorgenommenen Prüfung als weniger günstig herausgestellt, als der Aufsichtsrat ursprünglich angenommen habe. Das Unternehmen habe große Bestände an Rohwaren gehabt, an denen es infolge des Niederganges am Rohmarkt erhebliche Verluste erlitt. Für Wollwaren würden diese Verluste allein 75 000 R.M. betragen. An den übrigen Rohstoffen seien ebenfalls Verluste zu erwarten, jedoch geringeren Umfanges. Die der Aktien-Spinnerei nahestehende Krefe hätten das Unternehmen einstweilen durch Gewährung eines billigen Kredits unterstützt. Kurzest liege ein Auftragsbestand für etwa zehn Wochen Beschäftigung vor. Die Verwaltung hoffe, durch Verbesserungen technischer und sonstiger Art das Unternehmen so zu entwickeln, daß die Gesellschaft wieder zum Aufstieg gebracht wird. Der Gewinn von 98 831 R.M. aus dem letzten Geschäftsjahre wird aus der Umstellungserträge gedeckt.

Die Stützungsaktion für Sinnes. Zu den Äußerungen verschiedener Blätter über Richtigkeitsfragen zwischen dem Stützungsforum für den Sinnes-Sinnes und der Familie Sinnes verläuft von zuverlässiger Seite, daß vollkommene Lebensentscheidung in den Kreisen des Stützungsforums herrscht, daß das beste Einverständnis zwischen dem Stützungsforum und der Familie Sinnes besteht.

11. Umtauschangebot Deutsche Petroleum-W.G. — Rütgerswerke W.G. Die Rütgerswerke geben nunmehr das Umtauschangebot bekannt, das sie den Besitzern von Aktien der Deutschen Petroleum-W.G. schon im Januar im Ausficht gestellt haben. Zur Erläuterung des Umtauschangebotes sei daran erinnert, daß die Rütgerswerke im Januar unter Mitwirkung der Deutschen Bank eine Kapitalerhöhung um 32 Mill. RM zu 125 pSt. durchgeführt und bei dieser Gelegenheit den Besitz der Deutschen Bank an Aktien der Deutschen Petroleum-W.G. erworben haben, womit diese praktisch zur Tochtergesellschaft der Rütgerswerke geworden ist. Das Umtauschangebot schließt sich eng an den Interessengemeinschaftsvertrag an, indem es den Umtausch nach dem Verhältnis 1:1 gemächt. Die Börsenumschmelzer wird von den Rütgerswerken getragen, und die Umtauschfrist läuft bis zum 31. August 1925.

2. Norddeutsche Union-Werke Werft, Maschinen- und Wagnbau N. G. in Hamburg. Die bestimmt verkauft, hat die Gesellschaft Geschäftsaussicht beantragt. Die Verwaltung ertheilt auf Anfrage, daß sie sich hierzu noch nicht äußern wolle, jedoch diese Woche eine Erklärung veröffentlichen werde.

Gesamthaber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Gsch.
Neue Mannheimer Zeitung, W. u. A. O., Mannheim K. 6. 2.
Direktion: Ferdinand Deyme — Geschäftsleitung: L. F. H. Wehner;
Verantwortlich für den politischen Teil: Gust Alfred Wehner;
für das Feuilleton: Dr. Rich. Damm; für Kommunalpolitik und
Verkehr: Richard Schneider; für Sport und Kunst aus aller Welt:
Wilh. Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nach-
richtliche Gerichte u. den Abington redaktionellen Teil: Emma Richter;
für Anzeigen: J. Bernhardt.

Sport und Spiel

34. Verbandsschwimmfest

Der zweite Tag. — Wieder neue Rekorde.

Infolge der vorzüglichen Ergebnisse des ersten Tages drängten sich am Sonntag über 5000 interessierte und begeisterte Zuschauer um das Schwimmbecken des H. S. T. S. Bremen, das in jeder Beziehung den Anforderungen gerecht wurde und als ideale Anlage bezeichnet werden muß. In den überaus scharfen Kämpfen des Tages fielen wieder eine Anzahl von Rekorde und diesmal durch die Damen. 100 Meter Freistil für Damen ergab den Sieg von Frin. Nolte-Vehmann in neuer Rekordzeit von 1:19,3 Min., während auch das 100 Meter Brustschwimmen von Frin. Kueray in neuer Bestzeit von 1:30,8 Min. gewonnen wurde. In besonders guter Form ist augenblicklich Reizel-Ragdeburg, der sich die lange 1500 Meter-Strecke ganz sicher und überlegen holte. Viertotter-Köln war ihm nicht gewachsen; bereits bei 500 Meter konnte er den Ragdeburger nicht mehr halten. Hellas-Ragdeburg ließ sich die 4 mal 100 Meter-Lagenstaffel natürlich nicht nehmen. Als zweiter folgte Rheus-Köln, der aber wegen Frühstart seines Rückenschwimmers diskualifiziert werden mußte. In die Sprungtische stellten sich erwartungsgemäß Bielefeld und Luber. Heinrich-Beipzig dominierte in der kurzen Freistilstrecke in bemerkenswerter guter Zeit, während Rademacher im Brustschwimmen ebenfalls nicht zu schlagen war.

Die Ergebnisse sämtlicher Wettbewerbe waren ausgezeichnet und trugen zusammen mit der guten Auswässerung sehr dazu bei, den harmonischen Verlauf der ganzen Veranstaltung in jeder Weise sicherzustellen.

Die Ergebnisse:

4 mal 100 Meter Lagenstaffel: 1. Hellas-Ragdeburg (Rademacher, Benede, Frisch, Cordes) 5:01,2 Min.; 2. Dortmund 96 5:18,2 Min.; 3. Rheus-Köln 5:06,7 Min. — Disqualifiziert.

Kunstsprünge: 1. Bielefeld-Etern-Beipzig 11,48 Punkte; 2. Dr. Rednitz-Beipzig 11 Punkte.

100 Meter beliebig für Damen: 1. Nolte-Vehmann-Poseidon-Dresden 1:19,3 Min.; 2. Anni Reiborn-Bochum 1:20,6 Min.; 3. Darsow-Bochum 1:22 Minuten.

100 Meter Freistil: 1. Heinrich-Beipzig 1:02,2 Min.; 2. Heilmann-Ragdeburg 1:03,9 Min.; Herbert Dählem-Breslau 1:05,9 Min.

Turnsprünge: 1. Luber-Berlin.

100 Meter Brustschwimmen für Damen: 1. Erna Rurr-Poseidon-Beipzig 1:30,8 Min.; 2. Huneid-Ragdeburg 1:32,9 Min.; 3. Anni Reiborn 1:34,5 Min.

1500 Meter: 1. Reizel-Ragdeburg 96 22:30,1 Min.; 2. Viertotter-Köln 22:48,1 Minuten.

100 Meter Brustschwimmen: 1. Rademacher-Hellas Ragdeburg 1:18,9 Min.; 2. Sommer-Rheus Köln 1:20,5 Min.; 3. Weib-Bagern 07 Nürnberg.

Mischkampf: 1. Rund-Halberstadt 67,3 Punkte; 2. Blummann-Rheus-Köln.

3 mal 100 Meter beliebig-Staffel für Damen: 1. Poseidon-Beipzig 4:21,8 Min.; 2. Poseidon-Dresden 4:24,8 Minuten.

4 mal 100 Meter-Staffel für Vereine ohne Winterbad: 1. P. Beder-S. B. 6:04,4 Minuten; 2. Germania-Braunschweig.

Erfolge des Mannheimer Schwimmvereins

Auf dem Sonntag der badischen Schwimmer in Reizel a. Rh. am vergangenen Sonntag war der Schwimm-Verein Mannheim vertreten mit einem Juniorspringer und einer Damenjugendlagensstaffel. In beiden Wettbewerben blieb Mannheim in überlegenem Maße siegreich.

Der erstmals startende Franz Doffo konnte die auf ihn gesetzten Hoffnungen voll erfüllen. Er gewann das Juniorspringen (4 Wüstspringe und 1 Kurfprung) überlegen mit 8 Punkten Vorsprung. Sämtliche Sprünge schloß er sicher und genau aus. Franz Doffo ist im Juniorspringen ein vielversprechender Anfänger und dürfte bei sorgfältigem Ueben manchen Sieg nach Mannheim bringen.

Die sieben Mannheimerinnen ließen sich von den sich bestig zur Wehr setzenden Damen des S. R. Reptan Karlsruhe die Lagenstaffel nicht nehmen. Nach einem prächtigen Start geht die Brustschwimmerin Erna Haus mit ihrer Gegnerin in scharfem Kopf-an-Kopfrennen über die Bahn, kann diese aber im Endspurt bezwingen, so daß die Seitenschwimmerin Trudel Vogel bereits mit einem kleinen Vorsprung wegfährt. Trotzdem sie mit dem Rücken gegen ihre Konkurrentin liegt und viele nicht sehen kann, vergrößert sie den Vorsprung in selten schönem Seitestil um eine ganze Körperlänge. Bei den letzten 50 Metern zieht Sophie Rademacher in blendendem Rückenwechselschlag ihrer Gegnerin, die bei den ersten 20 Metern etwa 2 Meter gutmachen kann, mühelos davon und schloß die Schlusschwimmerin Maria Hebe mit ungefähr 3/4 Körperlängen Vorsprung ins Rennen. Letztere geht in hübschem Freistiltempo über die letzte Bahn und erzielt einen weiteren Meter Vorsprung. Auch die Schlusschwimmerin von Karlsruhe schwamm ein prächtiges Rennen, kann aber trotz ihrer guten Leistung nur etwa 1 Meter aufholen, so daß Mannheim mit ungefähr 6 Meter Unterschied als Sieger landet.

Die Zeit von 8:21 auf einer 50 Meterbahn mit Start aus der Schwimmrinne ohne Abstoß, mit Ausnahme der ersten Bahn, ist eine anerkannte Weltbestzeit der hiesigen Schwimmvereine und läßt deutlich den im letzten Jahre erfolgten weiteren Aufstieg im Damenschwimmen in unserer Heimatstadt erkennen, umfomehr als der S.R.R. über tüchtige Referenzkräfte und einen vielversprechenden Nachwuchs in der Damenjugendabteilung verfügt.

Wasser-Rettung

Eine von hochherzigem Gemeinschaftsgeist getragene Vereinigung ist die „Deutsche Lebensrettungsgesellschaft“, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, alles zu tun und alle nur möglichen Vorbereitungen zu treffen, die den Mitmenschen im Augenblick der Gefahr im Wasser zur Hilfe gereichen können. Neben der Ausrüstung von Rettungsgeräten aller Art und der Beschäftigung aller Rettungseinsatzkräfte und Wiederbelebungsbereitschaften gehört dazu in erster Linie die Ausbildung tüchtiger Schwimmer, die in der Lage sind, in Gefahrenmomenten rettend einzugreifen. Alle deutschen Schwimmvereine gehören der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft an und pflegen die ihren Zielen entsprechenden Übungen.

So wird auch der Schwimmverein Ludwigshafen a. Rh. bei dem am 16. August am Lutholdhafen stattfindenden großartigen Wasserport-Wettbewerb des Ortsverbandes für Lebensübungen Ludwigshafen a. Rh. die Rettungseinsatzkräfte vorführen und die nötigen Erklärungen dazu geben. Dieser Anschauungsunterricht, wie auch die ganze Veranstaltung des Wasserport-Wettbewerbes werden eine äußerst wertvolle öffentliche Darlegung des Strebens unserer Wasserport treibenden Vereine im Interesse des öffentlichen Wohles, der Jugendberziehung und Volkserziehung geben, jedoch allen Eltern und Erziehern mit ihren Schuttpflichten der Besuch dieser Veranstaltung nur dringend empfohlen werden kann.

* Schwere Schwimmverletzungen. Der Deutsche Schwimm-Verband befaßt sich aus Anlaß der Vorgänge beim Landeswettkampf Deutschland-Ingern in Ragdeburg den deutschen Meister H. Dählem-Breslau mit Startentscheidung bis zum 1. Januar 1937 und bannenden Ausschluss von sämtlichen repräsentativen Wettkämpfen. — Berges-Darmstadt erhielt Startverbot bis 28. Februar 1936, Gieser-Bremen bis zum Schluß der diesjährigen Schwimmzeit, also bis Ende November 1935.

Turnen

1. Kreis-Frauenturnfest des 10. Deutschen Turnkreises in Heidelberg

Den bereits in der Montag-Frühauflage veröffentlichten Ergebnissen tragen wir nach folgende nach:

Vereinswettkämpfe 1. Stufe

1. Stärke-Klasse (1. Preise)

To. Pforzheim 80 Punkte, Männerturnen, Karlsruhe 73, To. 1846 Mannheim 73, To. 1860 Pforzheim-Brühl 73, To. 1816 Breiten 71, To. Weinheim 69, To. 1846 Karlsruhe 67, Turnersch. Freiburg 66 (zweite Preise) Turngem. Pforzheim 63, Turnersch. Heidelberg 62, To. 1846 Heidelberg 59, Turngem. Heidelberg 58 Punkte.

2. Stärke-Klasse (1. Preise)

To. Beierheim 70 Punkte, Mannheimer Turnerbund Germania 70, To. Reutob 69, To. Rahr 68, Turnersch. Rastatt 68, To. Anielingen 67, To. Wertheim 66, To. Konstantz 66, Turnersch. Baden-Baden 65, Pforzheim 65, To. Mühlburg 64, Ldb. Rastatt 64, (zweite Preise) To. Emmendingen 62, To. 1847 Baden-Baden 61, Arbeiterbildungsbund Karlsruhe 60, To. 1885 Gillingen 59 Punkte.

3. Stärke-Klasse (1. Preise)

To. 1862 Brach 75 Punkte, Turngen. Rheinau 75, Turnersch. Baden-Baden 73, To. Herbolzheim 73, To. 1876 Pforzheim-Dillweissenfeld 71, To. Jahn Offenbach 70, To. 1886 Trüben 70, To. Badenia Heidenheim 70, To. Germania Dossenheim 69, To. Heidelberg-Wieslingen 68, To. Gernsbach 68, Turngem. Teusfeld-Neureuth 68, To. 1885 Doroselchingen 68, Turngem. Badenburg 67, To. Pforzheim-Jähringen 67, Turngem. 1880 Offenbach 67, Ldb. Waggau 67, Turngem. 1880 Rehl 67, To. 1846 Pforzheim 67, To. Rehl 66, To. 1844 Haslach 65, To. Karlsruhe-Grümmel 65, Turngem. Dreilingen 65, Ldb. Durlach 65, To. Baden-Dietrich 64, Ldb. Rastatt 64, Ldb. Jahn Seckheim 64, To. Rastatt 64, (zweite Preise) Turngem. Pforzheim 64, To. Durlach 64, To. Jahn Freiburg 64, To. Mannheim-Sandhofen 63, To. Zell i. B. 61, Turngenoff. Jahn Weinheim 61, To. Mosbach 58, To. Neckargemünd 58, To. Hornberg 58, To. Hohenbach 57, (dritter Preis) To. Düren 52, To. Rappert 52, To. Jpplingen 51, To. Hohenheim 50 Punkte.

Viertakt

1. Dora Klein (To. Mannheim 1846) 93 Punkte, 2. Beria Wolpert (To. Jahn Rastatt) 87, 4. Susanna Wolpert (To. Jahn Rastatt) 79, 5. Eika Giesel (Freiburger Turnersch.) 78, Emma Hoffa (To. Mannheim 78, 6. Frieda Hütter (Ldb. Pforzheim) 77, Anna Sommer (Ldb. Rehl) 77, Lotte Gfing (To. Pforzheim) 77, 7. Anna Schmidt (To. Hornberg) 76, Hermine Blant (Turnersch. Pforzheim) 76, 8. Toni Kalle (To. Konstantz) 75, Nina Biele (To. Rahr) 75, Johanna Kestle (Turnersch. Pforzheim) 75, 9. Eika Gierle (To. Pforzheim) 75, Nina Hobeisel (To. Weinheim) 74, 10. Eika Seeger (To. Hornberg) 73, Friedel Roth (Ldb. Heidelberg 1878) 73, Hildegard Renner (Turnersch. Rastatt) 73, Hilde Kattermann (To. Durlach) 73.

Staffel 4 mal 75 Meter

1. Turngemeinde Mannheim, 2. Turngem. Heidelberg, 3. To. Mannheim a. 1846, 4. To. Karlsruhe a. 1846.

Leichtathletik

Tagung der deutschen Sportbehörde in Berlin

Die deutschen Meisterschaften im Berliner Stadion waren ein glänzender Anlaß zum Jubiläum der Deutschen Sportbehörde und des technischen Ausschusses der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik. Dem Geschäftsbereich der D.S.B. war zu entnehmen, daß der jährl. mögliche Aufschwung der Bewegung auch im letzten Jahre angehalten hat. In allen Städten von über 20000 Einwohnern ist durch die D.S.B. die Einrichtung eines Stadions für Leichtathletiken sowie die Schaffung von Sportplätzen als Gedächtnisstätten für die Kriegesopfer angeregt worden. Die für dieses Jahr nach Hildesheim anberaumte D.S.B.-Versammlung der D.S.B. fällt aus, die nächstjährige soll anlässlich der deutschen Kampfspiele 1936 in Köln stattfinden. Dem Vorstand der D.S.B. gehören an: Reichsanwalt Bong-Münch, (1. Vor.), Kohnen-Berlin (Sportwart), Verh. Bochum, Klose-Kreide, Borell-Hamburg, Huber-Karlsruhe, Krause-Berlin und Helbig-Weimar. Ausgeschieden ist Großmann-Elberfeld. — Der Reichstrainer der D.S.B. W. A. J. gab einen interessanten Bericht über seine Erfahrungen bei der Durchführung der Leibesübungen im Reich und beim Fünf-Länderkampf in Wien. Er gab Richtlinien für die Vorbereitung von Leibesübungen und kündigte an, daß er im Herbst einen besonderen Kursus für Werfer und Springer, die in Wien verlagert hätten, durchzuführen werde. Ueber die Vorbereitungen der D.S.B. zu den Deutschen Kampfspiele 1936 erstattet Kohnen Bericht. Den alten Seiten wurde lebhaft gegen die Fänge der Störgeräusche protestiert; die endlich erzielte Einigung ergab für Einzelwettkämpfe 15. — und für Verbandsspielfeld-Wettkämpfe 20. —

Die Sportverbände des Mannheimer Fußballklub Phönix

Nachdem am Sonntag die internen Vereinswettkämpfe erledigt worden waren, begannen am Sonntag die handball-pokalspiele. In der Seniorenklasse begannen sich als erstes Pader

Phönix Mannheim — V. L. C. Neckarau 0:1 (0:1)

Beide Mannschaften traten mit einigen Erfolgen an. Der Bezirksmeister mußte eine knappe Niederlage hinnehmen. Phönix war in der ersten Halbzeit im Vorteil, hatte auch einige gute Chancen, vermochte diese aber nicht auszunutzen. Vereinstute Durchbrüche Neckaraues führten ebenfalls zu keinen Torerfolgen. Erst kurz vor Halbzeit vermochte Neckarau durch einen verwerteten Schuß das Führungstor zu erzielen.

Nach dem Wechsel war das Spiel durchaus ausgeglichen. Es gelang aber keiner Partei mehr, Erfolge zu erzielen. Mit 1:0 blieb V. L. C. Neckarau Sieger.

Am gestrigen Dienstag wurden die Vorrundenkämpfe in der Jugendklasse erledigt. Am Vormittage fielen Deutsche Jugendkraft Mannheim gegen Phönix nach bestem Spiele verdient 1:0. Am Nachmittag vermochte V. L. C. Mannheim in gegen Deutsche Jugendkraft Neckarau 3:2 zu siegen. Am heutigen Mittwoch fielen die Vorrundenspiele V. L. C. — Kottel. Sportverein Mannheim in der Seniorenklasse. Am Donnerstag fällt die Entscheidung der Jugendklasse zwischen V. L. C. und Deutsche Jugendkraft Mannheim, während am Freitag die handball-pokalspiele mit der Entscheidung der Senioren ihr Ende nehmen. S.

Vändertampf Schweiz-Frankreich in Paris

Die Schweiz verliert mit 57:75 Punkten

Der diesjährige Leichtathletik-Ländertampf Frankreich-Schweiz wurde von den Franzosen, die vor Jahren schon einmal mit einer schwachen Mannschaft gegen die Eidgenossen unterlegen waren, sehr ernst genommen, zumal Deutschland im September gegen dieselbe Schweizer Mannschaft ebenfalls einen Ländertampf austrägt. So hatte man die beste Belegung zur Stelle und konnte vermehrt der größeren Anzahl erstklassiger Leute einen sicheren Sieg von 75:57 Punkten erspähen. Die Ergebnisse waren durchaus sehr gute; Sempé erzielte mit 15 Sek. einen neuen französischen Händerecord.

Die Ergebnisse

100 Meter: 1. Mourlon (F.) 11 Sek.; 2. Borner (S.) 2 Meter zurück.
200 Meter: 1. Mourlon (F.) 22 Sek.; 2. Borner (S.) 1/4 Meter zurück.

400 Meter: 1. Lénéveau (F.) 49 Sek.; 2. Imbach (S.) 4 Meter zurück.
800 Meter: 1. Martin (S.) 1:53,2 Min.; 2. Miriatz (F.) 1:55,6 Minuten.
1500 Meter: 1. Pélée (F.) 4:01 Min.; 2. Bontemps (F.) 4:03,2 Minuten.
5 Km.: 1. Guillemot (F.) 15:58 Min.; 2. Dolques (F.) 16:11 Minuten.
110 Meter Hürden: 1. Sempé (F.) 15 Sek.; 2. Zier (S.) 10 Meter.
Hochsprung: 1. Lemben (F.) 1,80 Mtr.; 2. Tabatier (F.) 1,80 Meter.
Weitsprung: 1. Pinson (F.) 6,81 Mtr.; 2. Schlachter (S.) 6,7 Meter.
Stabhochsprung: 1. Beguelin (F.) 3,50 Mtr.; 2. Dathil (F.) 3,50 Meter.
Kugelstoßen: 1. Baofl (F.) 14,04 Meter.
Diskuswerfen: 1. Guggenheim (S.) 40,23 Mtr. 2. Camtraba (F.) 38,33 Meter.
Speerwerfen: 1. Degland (F.) 58 Mtr.; 2. Wedell (S.) 52,84 Meter.
4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Schweiz 44,8 Sek.; 2. Frankreich disqualifiziert.
Olympische Staffel: 1. Schweiz 3:23,4 Min.; 2. Frankreich 3:23,8 Min.

Fußball

L. J. G. 03 Ludwigshafen — 07 Coburg 4:2 (1:1)

Unschuldig der Blau- und Rotblauweiber hatte 03 die Coburger verpflichtet. Der Beginn des Spieles wurde den Coburgern ein Fußballknoten mit dem Wappen des Vereins überreicht, während die Gäste der Blauweiber eine Wimpel als Geschenk darreichten. Nachdem noch verschiedene Photographen ihre Aufnahmen gemacht hatten, pflügte Herr Hertzog zum Beginn des Spieles. Coburg legte gleich ein flottes Tempo vor und bucht die erste Tafe. Wiederholt rückt die 03-Verteidigung zu weit auf, so daß der Halbwinkel von Coburg auf diese Weise das 1. Tor erzielen kann. 03 strengt sich an und erzielt seine erste Tafe. Gleich darauf antwortete Coburg mit dem 2. Tordoll. Eine Flanke von Scherzinger verwandelt Hefer nach einem Geplänkel zum ausgleichenden Tor. 1:1 Halbzeit.
Nach der Pause geben zunächst die Coburger den Ton an. Der Halbwinkel erzielt das zweite Tor. Am letzten Ende noch und 03 liegt meistens im Angriff. Mehrere Tafe folgen. Die fünfte verwandelt Scherzinger durch Kopfstoß zum Ausgleich. 2:2 Coburg verleiht weiterhin geschickt und jähleisch. Nach schiefem noch einem Weingang zum 3. Tore ein. Coburg wird durch rasche Vorstöße gefährlich. 03 antwortet mit dem 4. Tor durch Scherzinger. Schlußpfiff.

S.C. Germania Lhasen — Phönix Mannheim 5:6 (2:4)

Phönix Mannheim konnte am Sonntag einen knappen Sieg über die Ludwigshafener Germanen erringen. Nach Anspiel von Phönix entwidelt sich ein offenes Spiel, wobei beide Tafe Hfere in Gefahr kommen. Die Mannheimer nützen die Vorteile, die sich ihnen durch die neue Absteigerregel, nach der das Spiel durchgeführt wird, geschickt aus. Die Germania-Verteidigung weist jedoch alle Angriffe ab. Auf der anderen Seite hat der Innensturm mit seinen Schüssen wenig Glück. So vergehen die ersten 20 Minuten, ohne daß eine Partei einen jähleichen Erfolg erringt. Doch lange und Germania kann mit einem Schuß ihres Halbwinkels, Winkels, der vom Posten ins Tor prallt, in Führung gehen. Wenige Minuten darauf gelingt Phönix der Ausgleich. Im weiteren Verlauf des Spieles erlangen sich die Einheimischen durch Winkels die Führung wieder zurück. 2:1 für Germania. Diesen Vorsprung kann Ludwigshafen jedoch nicht lange halten, denn der Mannheimer Halbwinkel verwandelt eine Flanke von Rechtsaußen wiederum zum Ausgleichstor. Bei Germania macht sich nun der alte Fehler bemerkbar, daß die Abwehrreihe ihren Sturm zu wenig unterstützt. Dadurch verliert die Durchschlagskraft ihrer Stürmerreihe und Phönix Mannheim kommt mehr und mehr auf. In gleichen Abständen erringen dieselben zwei Tafe. In diesem Resultat ändert sich bis zur Halbzeit nichts mehr, jedoch mit 4:2 für Phönix Mannheim die Seiten gewechselt werden.

Das Wiederanpiel steht die Mannheimer in Front. Die Germania-Verteidigung hat schwere Arbeit zu verrichten, kann aber nicht verhindern, daß in kurzer Folge zwei weitere Tafe für Phönix fallen. Germania rafft sich nun wieder auf und erringt durch Rahn sein 3. Tor. Ein Spieler der Gäste zweifelt dieses Tor an und läßt sich in einen Disput mit dem Schiedsrichter ein. Die Folge ist, daß er vom Platz gewiesen wird. Dadurch, daß Phönix nur noch mit 10 Mann spielt, kommt Ludwigshafen hart auf. Das Ergebnis der erfolgreichen Angriffe stellt sich dann bis zum Schlußpfiff auf 5:5 für Mannheim.

Pferdesport

Grunewald

1. Preis der Haselken. 3300 Mtr. 1600 Meter. 1. Hölleberg-Wilkeben; 2. v. Dornbergs Regina II (Baraa); 3. Krains Pertrara. Ferner liefen: Landrat, Olfels, Barnack, Olfertsen, Stalland, Wella, Arbelo. Tot: 26:10; Bl. 21, 46:10.
2. Preis von Bobelsberg. 4100 Mtr. 1000 Meter: 1. Bromms Maria; 2. Hölleberg-Wilkeben; 3. Sternbergs Schallebina. Ferner liefen: Enian, Chantarella, Runkel, Gezenwart, Role Maria, Rutele. Tot: 114:10; Bl. 26, 72, 210:10.
3. Preis der Huanmin. 4100 Mtr. 1000 Meter: 1. Heals D. d. d. a. (Huanmin); 2. Tuppads Baronesse (Grabl); 3. v. Dornbergs Monja (Baraa). Ferner liefen: Lindbaum, Wiploa, Wella, Rammberg, Rimmerwahr, Sternfels. Tot: 58:10; Bl. 21, 16, 24:10.
4. Preis von Grunewald. 10 800 Mtr. 1200 Meter: 1. Dornbergs Maria (Huanmin); 2. Hölleberg-Wilkeben; 3. Wella Rheinwein (Larraz). Ferner liefen: Smorellonist, Die Rünian. Tot: 74:10; Bl. 21, 18:10.
5. Preis von Gellow. 5400 Mtr. 1800 Mtr.: 1. Wella's Traumdeuter (O'Neil); 2. Renau's Edmard (Wate); 3. Tulpas Rill (Brown). Ferner liefen: Orizaba, Olfert, Seremane.
6. Preis von Gellow. 3300 Mtr. 1200 Meter: 1. Hölleberg-Wilkeben (Larraz); 2. Hölleberg-Wilkeben; 3. Wella Rheinwein (Larraz). Ferner liefen: Sturmann, Ratus, Landole, Senow, Proder Wul, Comblie. Tot: 84:10; Bl. 19, 22, 26:10.
7. Preis von Moorlafe. 2700 Mtr. 2200 Meter: 1. Krains Pertrara (Larraz); 2. Hölleberg-Wilkeben (Grabl); 3. Hölleberg-Wilkeben (Grabl). Ferner liefen: Rantamora, Rill. Tot: 18:10; Bl. 15, 21:10.

Radsport

Die Meisterschaften der D.R.L.

Erfolge Mannheimer Fahrer

In Leipzig wurden die Meisterschaften der D.R.L. vor ausverkauftem Hause ausgetragen. Es gab sehr interessanten Sport, so daß die Witterungsverhältnisse die denfor günstigsten waren.
Rennen über 1 Km.: 1. Felix Dorn, Berlin, 2. Röhler, Hannover, 3. Gg.
Rennen über 10 Km.: 1. Ridel, Berlin, 2. Monicel, Berlin, 3. Ränge, 3. Beder, Mannheim.
Rennen über 100 Km. Mannschafsfahren: 1. Beder-Schäfer, Mannheim, 2:28 Std. 2. Ränge-Krenb, Berlin, 1 Runde, 3. Dorn-Ridel, Berlin.

